

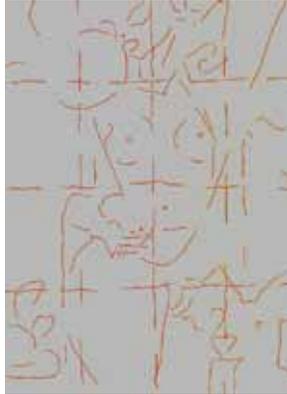
Partial unendlich

Berengar Laurer

SO-VIELE.de

Heft siebzehn 2012

naja



◁ In ein und dieselbe Vorzeichnung,

nämlich „Frau mit Obstschale und Hund“, trag ich verschiedene und entgegengesetzte Ausmalfleckerl ein: das Fächerbild.

Die Ausmalfleckerl, sie arrangieren sich, sie verselbstständigen sich, werden Quadrat, Klecks, Elefant usw.: das Überbild.

▷ Abbildungen, zwei

Alle Bilder dieser Reihe, einer Endlosreihe, alle im gleichen Format, alle mit gleichem Titel, nur Jahreszahl und Angabe des Überbildes wechseln. Jeweils links „Frau mit Obstschale und Hund“, also Fächerbild-Überbild. Jeweils rechts ein Zeichen für Unendliches. Man sieht's nicht gscheit, so schreibt's der Maler dazu.

▷ ▷ Zeichen und Zeichenlegende, alsdann und anschließend und danach.



„Frau mit Obstschale und Hund, eine weitere Fassung, Überbild: Stern. Alsdann ein Zeichen für Unendliches, das mal bröckelt, mal verbrennt“. 30 x 42 cm, Acryl auf Leinwand, 2000, rückseitig signiert.



„Frau mit Obstschale und Hund, eine weitere Fassung, Überbild: Blitz. Alsdann ein Zeichen für Unendliches, das mal bröckelt, mal verbrennt“. 30 x 42 cm, Acryl auf Leinwand, 2000, rückseitig signiert.

•

a b e r a u c h

Ein Punkt als Zeichen, als Zeichenlegende
„aber auch“.

•

a b e r a u c h

Ein Punkt als Zeichen, als Zeichenlegende
„aber auch“.

Partial unendlich

Nehmen wir an, Partiales, was auch immer das sei, es nimmt zu. Täglich.

Sagen wir: partial offen, sagen wir: partial haltlos, partial uferlos, partial unendlich.

In Stichpunkten, bitte.

Lässt sich da nun wer künstlerisch auf partial Unendliches ein, so wär gleich ein Gegenteil fällig, ein Gegenschock: Man projizier all derlei - von Arrangement zu Arrangement - auf e i n e n Punkt. Extra wichtiger Trick, Kniff, Dreh, Clou.

(Im Falle von Fächerbild-Überbild beispielsweise auf e i n Sujet, ein dürftiges: Frau mit Obstschale und Hund.)

„Wolln doch keinen Gemischtwarenladen hee, sind doch keine Kuddelmuddelclub“, Susi meinte.

Ausweiten und einengen oder das Endlose anhand eines Details.

Es gibt jedoch Ausweitungen, die verbraucht sind. Sehr verbraucht. Es gibt Ausweitungen, die offen sind, fällig. Methodentheorie etwa und Umideeieren beispielsweise, da würde ich sagen: offen, da würde ich sagen: fällig.

Die neue Datenmasse das eine Derzeit-Aktuelle ist, Hetero- und Polymorphie das andere. Ist doch das bloße Verwalten der 60er Jahre und des Davor und des Daneben und deren Ausleierei nicht so mein Ding.

Ein merkwürdiges Gemisch interferiert sich da: langweilig und hochnäsiger, prunkvoll und leer, widersprüchlich und klar usw. usf., unspektakulär und solipsistisch, methodisch und hausbacken, konzeptionell und herzlich usw. usf., brav und gschpinnert, zwanghaft und abgründig, kindlich und anmaßend, verwaschen und übermalt und überlagert und überschichtet und überüberimpliziert und überüberideeiert usw. usf..

Gilt's, sich phänomenal umzustellen, sich phänomenal rigoros umzuorientieren, wenn Zersplittern ins Vermischte führt.

Falls man derlei will, falls man derlei möchte.

Liegen viele Daten vor, sind viele Daten im Spiel, schrumpfen Einzeldaten. Ein Einzeleintrag, er wird alsdann immer etwas Verhuschtes, Gebrochenes, Abgekürztes, bloß Ansynthetisiertes haben.

Gilt's, sich phänomenal umzustellen, sich phänomenal rigoros umzuorientieren, wenn Zersplittern nicht nur ins Vermischte, sondern auch ins Harmlose führt, ins polyistisch Harmlose. Andere mit harmlos freilich anderes meinen.

„Ach guck doch nur, ach schau doch nur, jetzt fahrn's die Karre an die Wand“, wieder eine Andere meinte.

Was fällt mir sonst noch ein?

Philosophen, die Partiales mit Moderne und mit Subjekt und mit der Mannifaltigkeit des Subjekts in Zusammenhang bringen, im Unterschied zu Archaik und Klassik etwa, ein Hegel-Moment. Zur Geschichte des Partiales gehört's.

Oder. Von einer anderen Ecke aus, über neue Medien Neu-Quantitatives entsteht, Neu-Quantitatives eskaliert, ein Technik-Moment, ein weiterer Aspekt des Partiales, zum Stand des Partiales heut.

Oder. Und auch das darf man nicht vergessen, eine Besonderheit des Partiales speziell in unsrer Branch': das Ende der Avantgarde. Seitdem wuchert und erodiert und inflatiert da was. Ein branchenspezifisches Moment.

Oder. Wo schlittert's hin, `s Partiale? Unter dem Motto ‚Kunst und Kultur‘ etwa? Vornehm gesprochen?

Dann aber bittschön viererlei: Kunst und Kultur sind eins, Kunst und Kultur sind zwei, Kunst zerstört durch Kultur, Kultur zerstört durch Kunst.

Was geht's den Maler an? Tut nur so. Schätz ich mal.

„Wie gesagt, nicht so erhebend“, der Moderator meinte, „aber eine kleine Rutschpartie ist's schon“.

„Aber auch“, wieder ein Anderer meinte.
„Aber auch“, wieder eine Andere meinte.



www.so-VIELE.de

© 2012 München

Verlag Hubert Kretschmer

ISBN 978-3-923205-48-6